

SPD – Ortsverein Lampertheim

Erfolgsbilanz und Programm 2016 ff.

„Wer morgen sicher leben will, muss heute für Reformen kämpfen.“

(Willy Brandt)

Inhalt:

Einleitung	S. 1
I Verwaltung	S. 2
II Finanzen	S. 3
III Stadtentwicklung	S. 4
III. a) Baugebiete	S. 4
III. b) Infrastrukturmaßnahmen für junge Familien	S. 5
III. c) Infrastrukturmaßnahmen für Senioren	S. 6
III. d) Innenstadt	S. 7
III. e) Infrastrukturmaßnahmen für die inklusive Gesellschaft	S. 7
IV Gewerbe	S. 8
V Friedhöfe	S. 8
VI Stadtteile	S. 9
VI. a) Hofheim	S. 9
VI. b) Hüttenfeld	S. 11
VI. c) Neuschloß	S. 12
VI. d) Rosengarten	S. 13
VII Verkehrspolitik	S. 14
VII. a) Innenstadt	S. 14
VII. b) Umgehungsstraßen	S. 14
VII. c) Radwege	S. 15
VII. d) ÖPNV	S. 15
VII. e) S-Bahn und ICE-Trasse	S. 16
VIII Sozialpolitik	S. 16
VIII. a) Kinder, unsere Zukunft	S. 16
VIII. b) Zukunft unserer Jugend gestalten	S. 17
VIII. c) Senioren – Sicherheit und Zufriedenheit im Alter	S. 18
VIII. d) Integration- Die bunte Gesellschaft gestalten	S. 19
IX Umwelt und Energie	S. 20
IX. a) 100% erneuerbare Energie für Lampertheim	S. 20
IX. b) Umweltschutz und Natur	S. 22
X Kulturstadt Lampertheim	S. 23
XI Freizeit – Ehrenamt – Städtepartnerschaften	S. 25

Einleitung

Versprochen und gehalten – dies ist das Leitmotiv der Lampertheimer Sozialdemokraten!

So haben wir in Lampertheim mit seinen Stadtteilen eine hervorragende Infrastruktur geschaffen und Lampertheim zu einer liebens- und lebenswerten Stadt entwickelt mit besonders guten Standortvoraussetzungen.

Was wir für unser schönes Lampertheim für die nächste Zukunft erforderlich halten, ist in dem folgenden Wahlprogramm nachzulesen.

Ziel unserer Politik ist es, die o.a. Errungenschaften zu erhalten und kontinuierlich weiter zu entwickeln, so dass unsere Bürgerinnen und Bürger hier gut wohnen können, Arbeit finden und sich wohl fühlen.

Dazu müssen wir zwei besondere Herausforderungen der Gegenwart und nahen Zukunft meistern: den demografischen Wandel unserer Gesellschaft berücksichtigen und bewältigen und dies auf Grund der Haushaltssituation sicherlich in finanziell engeren Spielräumen schaffen.

Wir haben Lampertheim zu einer „finanzstarken“ Gemeinde gemacht, wir werden auch in Zukunft eine äußerst solide Finanzpolitik betreiben, ohne allerdings auf Visionen zu verzichten!

Versprochen und gehalten – darauf können sich die Lampertheimer Bürgerinnen und Bürger auch in Zukunft verlassen!

I Verwaltung

Die SPD Lampertheim wird die Verwaltung zu einem bürgerfreundlichen Dienstleistungsunternehmen weiterentwickeln. Dabei ist es eine Selbstverständlichkeit, dass die gesamte städtische Verwaltung in ihrem Leistungsangebot, ihrer Wirtschaftlichkeit und ihrem Leistungsgrad überprüft werden. Diese Prüfung darf aber nicht dazu führen, dass unüberlegt Teile der Verwaltung in Gesellschaften ausgegliedert werden.

Es ist unser Ziel, aktiv Ideen einzubringen, wie die Verwaltung bürgernah und noch effizienter arbeiten kann. Wir möchten die Fachbereiche effektivieren und unnötige Wege in der Verwaltung abbauen. Entscheidend sind dabei eine genaue Analyse des personellen Bedarfs und eine vorausschauende Personalpolitik, die Stellen da schafft, wo sie gebraucht werden. Um Mitarbeiter und ihr Wissen langfristig binden zu können, bekennen wir uns zu tarifgerechter Bezahlung und angemessener Eingruppierung. Zwischen Politik und Verwaltung muss eine klare Trennlinie gezogen werden, seitens der Politik durch die Vorgabe des „WAS wird gemacht?“ und seitens der Verwaltung durch die Möglichkeit „WIE wird es umgesetzt?“.

Wir werden die derzeitigen Öffnungszeiten und Sprechstunden des Bürgerservicebüros, der Außenstellen in Hofheim, Hüttenfeld und Rosengarten und der Fachämter auf hohem Niveau erhalten, so dass die Bürgerinnen und Bürger diese problemlos in Anspruch nehmen können. Dieses Angebot unter Berücksichtigung modernster Kommunikationsmöglichkeiten und sachgerechte Beratung in den Fachämtern ist der Garant für die Kundenzufriedenheit der Lampertheimer Bürgerinnen und Bürger.

Digitale und gedruckte Veröffentlichungen der Verwaltung wollen wir barrierefrei und ausdrücklich auch in leichter Sprache zugänglich machen.

Wir wollen die Bürgerkommune stärken. Für Bürgerinnen und Bürger zugängliche Gremienunterlagen, Bürgerversammlungen sowie digitale Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung wie der Mängelmelder, den offenen Haushalt oder das Bürgerforum wollen wir ausbauen und die Eingaben der Bürgerinnen und Bürger zügig in die parlamentarischen Beratungen aufnehmen.

II Finanzen

Die SPD wird sich weiter für die kommunale Selbstverwaltung für Lampertheim einsetzen.

Die Wirtschaftskrise 2008/2009 hat die Haushalte der deutschen Städte und Gemeinden in die tiefsten Defizite in der bundesdeutschen Geschichte gezogen.

Die Stadt Lampertheim konnte trotz ausgeglichener Gebührenhaushalte (Abfallwirtschaft, Abwasserbeseitigung und Friedhofwesen sowie Einnahmen aus Satzungen (Straßenbeitragsatzung) ab dem Jahr 2009 keine ausgeglichenen Haushalte vorlegen.

Die hessischen Kommunen sind aus eigener Kraft nicht in der Lage, auf der Einnahmeseite eine Haushaltskonsolidierung durchzuführen. Wir haben in Deutschland ein Strukturproblem, welches zu einer chronischen Unterfinanzierung der Kommunen führt. Nach der hessischen Verfassung hat der Staat den Gemeinden die zur Durchführung ihrer eigenen und übertragenen Aufgaben erforderlichen Geldmittel im Wege des Lasten- und Finanzausgleiches zu sichern.

Wir fordern, dass der Stadt Lampertheim die zusätzlich aufgetragenen Aufgaben z.B. zusätzliche Zahlungen für einen besseren Betreuungsschlüssel in den Kindergärten und die Aufwendungen für die Flüchtlingsbetreuung, zu 100% erstattet werden. "Wer bestellt, bezahlt!"

Die SPD wird sich weiterhin für den Erhalt der Volkshochschule und des Schwimmbades einsetzen. Diese Einrichtungen sind Standortfaktoren, die für die Neuansiedlung von Gewerbe oder den Zuzug von Familien wichtige Entscheidungskriterien sind.

Die SPD setzt darauf, dass die bereits begonnene interkommunale Zusammenarbeit konsequent fortgesetzt wird.

Die nächsten Schritte zu einem gemeinsamen Gewerbegebiet Lampertheim-Bürstadt, einer gemeinsamen Abwasserbeseitigung „Zweckverband Kläranlage-Ried“, eines gemeinsamen Revisionsamts und einer Finanzabteilung müssen umgesetzt werden. Ein gemeinsamer Bauhof ist mittelfristig mit Bürstadt möglich.

Wir wollen die interkommunale Zusammenarbeit stärken. Dazu gehört auch die Prüfung eines Beitritts zum ZAKB, wenn sich diese positiv auf Gebührenhöhe und –stabilität für unsere Bürger auswirkt.

Die SPD wird sich weiterhin in der Ausgestaltung des Haushaltskonsolidierungskonzepts und bei allen anderen finanzpolitischen Maßnahmen in Lampertheim ihrer sozialen Verantwortung gegenüber den Bürgern bewusst sein. Der Haushalt darf nicht auf Kosten der Bürger stabilisiert werden, wenn gleichzeitig in Bund und Land Steuergeschenke verteilt werden.

III Stadtentwicklung -- wohnen, arbeiten, sich wohl fühlen

III. a) Baugebiete

Lampertheim gehört zum Großraum Rhein-Neckar. Hier ist es besonders wichtig, Abwanderung von jungen Menschen und Familien entgegenzuwirken und umgekehrt gerade diese Personengruppe nach Lampertheim zu holen. Wichtige Steuerungselemente hierfür sind eine gute Infrastruktur, hervorragende Kinderbetreuung, ein umfassendes Bildungsangebot, Arbeitsplätze und die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum bzw. Baugrundstücken.

Durch eine vorausschauende Politik hat die SPD seit Jahren für eine ausreichende Baulandreserve gesorgt.

Nun gilt es, die geplanten Baugebiete zügig umzusetzen.

Das Baugebiet Rosenstock III bietet mit seiner Nähe zu Bahnhof, Einkaufszentrum, Kinderkrippe, -tagesstätte, Grundschule, aber auch Alten- und Pflegeheim sowie Naherholung eine optimale Infrastruktur.

Wir fordern eine zügige Umsetzung der beiden Baugebiete „Am Landgraben“ in Hüttenfeld und des Gleisdreiecks in der Kernstadt. Beide Gebiete sollen nach Vorbild von Rosenstock III weitläufig durchgrünt werden.

Zudem sollen die dritten und vierten Bauabschnitte in den Rheinlüssen in Hofheim schnell begonnen werden. Da Bauland rar ist und wir Innenentwicklung zur Stärkung der Stadtmitte forcieren wollen, bekennen wir uns klar zu den Nachverdichtungsprojekten in der Emilienstraße und der Domgasse.

Die SPD wird deshalb auch überall in der Innenstadt, je nach Gegebenheit, durch Verdichtung neue Baumöglichkeiten schaffen. Das gleiche gilt bei Baulücken. Ebenso muss es möglich sein, große Elterngrundstücke zu bebauen, was für junge Familien von besonderem Vorteil ist; dadurch wird das „Mehrgenerationen-Wohnen“ gefördert.

Dabei wird die SPD darauf achten, dass es Baugrundstücke für nahezu jeden Geldbeutel gibt, auch nach sozialen Kriterien.

Lampertheim braucht eine Offensive für den geförderten Wohnungsbau. Die Baugenossenschaft hat aktuell Wartelisten und kann zu wenige freie Wohnungen für den „kleinen Geldbeutel“ vorhalten. Wir brauchen geförderten Wohnungsbau und Wohnraum zur Miete. Darauf wollen wir bei der Gestaltung der Neubaugebiete und bei Nachverdichtungen achten ohne „soziale Brennpunkte“ zu schaffen. Somit besteht auch die Chance, Wohnraum für junge Menschen in Ausbildung oder Studium zu schaffen; das ist durch die Nähe zu den Universitätsstädten Mannheim und Heidelberg besonders wichtig.

III. b) Infrastrukturmaßnahmen für junge Familien

Die wichtigsten Anliegen junger Familien an die Kommunalpolitik sind Plätze in Kinderkrippen, -tagesstätten, Betreuungsangeboten für Grundschüler und Kinderspielplätze. Die Lampertheimer Sozialdemokraten sorgen dafür, dass diesen Bedürfnissen junger Familien Rechnung getragen wird.

Das Schulangebot in Lampertheim ist vollständig: wohnortnahe Grundschulen in der Kernstadt und den großen Stadtteilen, Haupt- und Realschule, Gymnasium, Berufsschulen und Förderschule gibt es im Schulzentrum in Lampertheim. In Hofheim eine weitere Hauptschule.

Dieses hervorragende Angebot muss erhalten bleiben; dazu muss es Ganztagschulen geben.

Ganz sicher müssen auch für die Erwachsenen die bestehenden Infrastruktureinrichtungen erhalten und weiter ausgebaut werden.

Sport-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen in Lampertheim haben ein hohes Niveau.

Die SPD setzt sich entschieden für den Erhalt der Volkshochschule in Lampertheim mit ihrem vielfältigen Bildungsangebot ein.

Schließlich wird die SPD sich intensiv dafür einsetzen, dass Lampertheim eine „barrierefreie“ Stadt wird. Wir haben bereits mit einem Antrag auf den Weg gebracht, dass bei allen Neubau- und Sanierungsmaßnahmen die Fußgängerübergänge auf Nullniveau gesenkt werden. Darüber hinaus sollen Buseinstiege, öffentliche Gebäude usw. konsequent so umgestaltet werden, dass mobilitätsbehinderte Menschen sich gut bewegen können.

III. c) Infrastrukturmaßnahmen für Senioren

Wir Sozialdemokraten wollen ein gutes und friedvolles Miteinander von Alt und Jung. Auf Grund der demografischen Veränderungen muss sich auch die Politik verstärkt um die ältere Generation kümmern. Wir haben in Lampertheim einen Anteil von knapp über 30 % der Bevölkerung von über 60jährigen Bürgerinnen und Bürgerinnen und Bürgerinnen und Bürgern.

Senioren brauchen altengerechte Wohnungen und Wohnanlagen, die in günstiger städtebaulicher Lage leichten Zugang zu Einkaufsmöglichkeiten, Gesundheitswesen, ÖPNV und Freizeitmöglichkeiten bieten.

Lampertheim soll „besitzbare Stadt“ werden. Wir möchten genügend Sitzgelegenheiten auf den Straßen, Wegen und Plätzen schaffen, die es Menschen ermöglichen, eine Sitzpause einzulegen und zu verschlafen.

Außer dem privaten PKW-Verkehr nehmen ältere Menschen verstärkt den öffentlichen Nahverkehr in Anspruch. Deshalb muss es in erreichbarer Nähe barrierefreie Zugänge zu Bushaltestellen und Ruftaxiständen geben.

III. d) Innenstadt

Im Zuge der durch die SPD initiierten Innenstadtsanierung wurde im Jahre 1996 der Schillerplatz eingeweiht. Diese zentrale Fläche bietet die Möglichkeit für besondere Veranstaltungen wie z. B. das Spargelfest; mit uns als SPD werden der Schillerplatz und die Kaiserstraße bis zur Ersten Neugasse weiterhin Fußgängerzone bleiben.

Unverzichtbar ist der Wochenmarkt, der sich größter Beliebtheit erfreut.

Es ist Aufgabe des Stadtmarketings mit Events aller Art die Anziehungskraft zu steigern.

Der kleine Schillerplatz ist eine Attraktion und im Sommer eine echte Begegnungsstätte. Hier und am Domvorplatz wollen wir freies W-Lan installieren.

Eine positive Entwicklung der Kernstadt ist aber nur möglich durch gemeinsame Anstrengungen von Anwohnern, Gewerbe, Stadtmarketing und Politik!

Auch die schönste Straße ist ohne Geschäfte, Lokale oder Events uninteressant. Wir fordern einen Runden Tisch zum Thema Innenstadt, der eine ganzheitliche Lösung für dieses Politikfeld entwickelt. Ebenso müssen wir offensiver um Förderprogramme werben. Programme wie Lokale Ökonomie oder Aktive Kernbereiche sollen auch in Lampertheim bauliche Maßnahmen zur Stärkung der Stadtentwicklung schaffen.

Gelingt es dann mit Nachverdichtungen, mit altengerechten Wohnanlagen und einer guten Durchmischung aller Bevölkerungsgruppen in der Innenstadt auch mehr Wohnungen zu schaffen, dann wird Lampertheim dem Anspruch gerecht, eine lebenswerte Stadt zu sein, in der man gerne wohnt!

e) Infrastruktur für die inklusive Gesellschaft

Wir wollen das inklusive Lampertheim. Dies gilt einmal für die Haltung unserer Stadtgesellschaft aber auch ganz konkret für Infrastrukturmaßnahmen. Wir möchten dabei den neuen Behindertenbeirat aktiv unterstützen. Alle Menschen sollen in die Mitte der Gesellschaft integriert werden. Daher gilt für unser Stadtbild: Absenkung der Bordsteine auf Nullniveau. Weiterhin Schaffung von blindengerechten Fußgängerüberwegen, barrierefreier ÖPNV und Schaffung von barrierefreiem oder betreutem Wohnen in der Stadtmitte.

IV Gewerbe

Lampertheim ist ein Mittelzentrum im Verdichtungsraum mit den wichtigsten Infrastruktureinrichtungen. Damit ist unsere Stadt ein attraktiver Standort für die Neuansiedlung von Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben.

Mit der Ausweisung des zweiten Bauabschnitts Industriegebietes „Wormser Landstraße“ ist Lampertheim gut gerüstet für neue Industrie- und Gewerbebetriebe. Auch in den Baugebieten „Oberlache“ und Rheinlüssen III /IV ist die Ansiedlung kleinerer Gewerbebetriebe mit geringen Emissionslasten möglich.

Wenn wir in Lampertheim moderne, zukunftsorientierte Betriebe ansiedeln wollen, dann müssen wir auch unsere zukünftigen Gewerbegebiete so gestalten, dass sie heutigen Ansprüchen entsprechen.

Deshalb müssen z. B. die Ausgleichsmaßnahmen möglichst innerhalb des Gewerbegebietes angelegt werden. So wird zugleich wertvolles Ackerland erhalten. Durch die SEL sollen die Flächen zügig vermarktet werden.

Ebenso wollen wir den Breitbandausbau weiter vorantreiben. Nur eine leistungsfähige digitale Infrastruktur sichert Arbeitsplätze.

Genau so wichtig wie die Ansiedlung neuer Unternehmen sind natürlich die Förderung und der Erhalt bestehender Betriebe. Diesen sichert die SPD ihre volle Unterstützung zu. Die intensive Zusammenarbeit zwischen Stadtmarketing und dem WuVV ist dabei ein besonders wichtiger Aspekt.

Ein besonderes Augenmerk soll auf Gründern liegen: Wer die Selbstständigkeit wagt, soll optimale Startbedingungen in Lampertheim erhalten. Beratung gehört ebenso dazu wie eine gute Infrastruktur und bezahlbare Geschäftsräume. Hierzu wollen wir in der Innenstadt ein Gründerzentrum ansiedeln.

V Friedhöfe

Für eine Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger von nicht unerheblicher Bedeutung sind die Friedhöfe, als letzte Ruhestätte und als Zentrum stillen Gedenkens, aber auch der Kommunikation. Mit dem inzwischen erweiterten Waldfriedhof haben wir für die Kernstadt und den Stadtteil Neuschloß einen optimalen Friedhof geschaffen.

Die SPD steht für den Erhalt der Friedhöfe in den Stadtteilen.

Für den Friedhof in Hofheim stehen Erweiterungsflächen zur Verfügung; die Überplanung des alten Teiles muss in Angriff genommen werden. Wir wollen die geschaffenen modernen bestattungsformen wie Baumbestattung oder das Feld für Regenbogenkinder unbedingt weiter erhalten.

VI Stadtteile

VI. a) Hofheim

Hofheim hat sich in den letzten 5 Jahren entscheidend positiv verändert:

Mit der Fußgängerunterführung Bahnhofstraße/Heinrichstraße wurde das zweite wichtige Projekt zur Beseitigung der schienengleichen Bahnübergänge fertig gestellt.

Kurz- und mittelfristig muss es nun vor allem mit der wichtigen Verkehrsmaßnahme Überführung Wattenheimer Weg weitergehen.

Diese Überführung ist besonders für hohe landwirtschaftliche Maschinen und LKWs wichtig. Langfristig wird dann die Verbindung von der Überführung Wattenheimer Weg bis zur Bahnhofstraße fortgeführt und dabei kann das Baugebiet „Im langen Gräbel“ realisiert werden.

Mit der Fertigstellung des Baugebietes Rheinlüssen II (Jakob-Carra-Straße) konnten 21 neue Bauplätze bebaut werden. Im Baugebiet Rheinlüssen III / IV wurden weitere ca. 100 Bauplätze geschaffen; die Bauabschnitte I + II sind nahezu verkauft, Bauabschnitt II ist in Vorbereitung.

Für zwingend erforderlich halten wir den Ausbau der L 3261 nach Nordheim.

Ein Teilstück zur Renaturierung des Mühlgrabens konnte umgesetzt werden und ist eine Bereicherung unserer Landschaft am Mühlgraben.

Die SPD fordert nun den Ausbau eines Rad- und Fußweges von der Mühlgrabenbrücke Erzberger Straße entlang des Mühlgrabens bis zur Rohrlache, dann entlang der Rohrlache Richtung Bürstadt bis zur Rohrlachbrücke; von dort führt der asphaltierte Feldweg wieder zurück zur Mühlgrabenbrücke Erzberger Straße.

Beim Umwelt- und Naturschutz setzt sich die SPD nicht nur für die Renaturierung des Mühlgrabens ein, mindestens genauso wichtig ist eine zügige Biotopvernetzung in der ausgeräumten Hofheimer Gemarkung.

Folgende weitere Maßnahmen sind schon lange zentrale Anliegen der SPD und werden auch in Zukunft ernsthaft verfolgt:

Umgestaltung des Geländes um den Bahnhof und der ehemaligen Post zur Parkanlage mit Einbezug der KIL sowie Park & Ride- Anlage und Busbahnhof. Auch auf der westlichen Seite an der Heinrichstraße soll eine kleine P&R-Anlage gestaltet werden.

Verkehrsberuhigende Maßnahmen, vor allem im Wehrzollhaus, aber auch in der Bahnhofstraße, Backhausstraße, Lindenstraße,

Ausbau/Bau der Radwege Wehrzollhaus - Rheinbrücke, Hofheim - Nordheim

Verschönerung der Ortseingänge

Das Gewerbegebiet Entenbad ist inzwischen vermarktet. Deshalb muss eine neue Fläche für ein Gewerbegebiet geplant und erworben werden.

Unsere jungen Mitbürgerinnen und Bürger liegen uns ebenso am Herzen. Deshalb unterstützen wir die gute Arbeit der Jusos, die durch ihre besondere Nähe zur Jugend deren Interessen am besten einschätzen und angehen können. Ein wichtiges Anliegen ist uns auch der Bau einer Skater-Anlage.

Das Angebot für Kinderbetreuung (Kinderkrippe, Kindertagesstätten, Schülerbetreuung) soll weiter ausgebaut werden.

Für die älteren Mitbürgerinnen und Bürger in Hofheim ist das Angebot der Vereine und Kirchen recht attraktiv. Wir werden diese Aktivitäten unterstützen und auch für Wünsche und Anregungen der älteren Generation stets ein offenes Ohr haben.

Die Vereinsförderung der Stadt ist auch für die Hofheimer Vereine vorbildlich. Wir werden diese großzügige Förderung konsequent weiterführen.

Kulturtreibende, sportliche, Zucht- und sonstige Vereine und Gruppierungen können auch in Zukunft mit der vollen Unterstützung der SPD rechnen.

Weiter soll die gute Zusammenarbeit mit „cultur communal“ bestehen bleiben.

Die Überplanung auf dem Friedhof in Hofheim wurde vorangetrieben und die bestehenden Freiflächen können besser genutzt werden. So entsteht ein schöneres Gesamtbild des Friedhofs.

Die Städtepartnerschaft mit Dieulouard wird die SPD auf allen Ebenen unterstützen und helfen weiter auszubauen.

Die von der SPD initiierte „Geschichtswerkstatt“ ist sehr gut angelaufen. Als überparteiliche Gruppe von historisch Interessierten kann sie Chancen und Möglichkeiten ausarbeiten, die die Geschichte Hofheims für eine eigene Identität und eventuell auch für ein Heimatmuseum bietet. Dieses Fernziel wird die SPD weiter unterstützen.

Die SPD Hofheim kämpft weiterhin um den Erhalt des Bürgerhauses.

In Hofheim-West sollte eine Einkaufsmöglichkeit geschaffen werden.

Zu den Freizeitangeboten gehören auch die Kleingärten in Hofheim. Hier wollen wir die entsprechenden Bereiche erhalten und sinnvoll ordnen.

Natürlich haben wir auch Visionen:

Eine Allee vom Dieulouardpark, über das neu gestaltete Bahnhofsgelände und um die ehemalige alte Schule herum, durch die Backhausstraße bis zum Feuerwehrgerätehaus und vom alten Rathaus bis zur Balthasar-Neumann-Kirche.

VI. b) Hüttenfeld

Die SPD betreibt in Hüttenfeld seit vielen Jahren eine Bürgerinnen und Bürgerfreundliche und überschaubare Politik.

Die Gestaltung derselben erfolgt unter Einbindung der Bürgerinnen und Bürger und ist für diese nachvollziehbar.

Angesichts der demographischen Entwicklung wird sich die SPD Hüttenfeld gemeinsam mit dem SPD Ortsverein Lampertheim dafür einsetzen, dass die Grundversorgung aller Bürgerinnen und Bürger einschließlich der medizinischen Betreuung im Stadtteil sichergestellt bleibt bzw. wird.

Eine zukunftsorientierte Bauleitplanung hat neue Wohnformen wie etwa Mehrgenerationenhäuser, Wohngemeinschaftshäuser und energiesparende Bauweise zu berücksichtigen.

Die engagierte Vereins- und Nachwuchsarbeit in allen Vereinen trägt wesentlich zum sympathischen Leben in Hüttenfeld bei. Die SPD Hüttenfeld wird diesen Einsatz fördern und unterstützend dazu beitragen, dass die Arbeit mit Jugendlichen und Kindern, wo möglich, auch finanziell unterstützt wird.

Darüber hinaus ist die ‚freie‘ Jugendarbeit zu stärken, indem für Jugendliche, die nicht in vorhandene Strukturen eingebunden werden wollen, räumliche und organisatorische Voraussetzungen geschaffen werden.

Nach dem Motto „Kurzer Weg für kurze Beine“ setzt sich die SPD für den Erhalt der Hüttenfelder Grundschule ein.

Notwendige Maßnahmen zur Schulwegsicherung und Verkehrssicherheit müssen zügig umgesetzt und ständig innovativ weiterentwickelt werden.

Zur Integration von Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Migranten ist eine frühzeitige Teilnahme an Sprachkursen und Angeboten des Zusammenlebens zu fördern. Sprachkurse sollte es ortsnah geben.

Die SPD will, dass Hüttenfeld bei den regenerativen Energien sich nicht ins Abseits schieben lässt und diese Position im Interesse der Bürgerinnen und Bürger und der Umwelt so ausgebaut wird, dass eine Gefährdung der Bürgerinnen und Bürger und Natur nahezu ausgeschlossen bleibt.

Die SPD Hüttenfeld wird sich dafür einsetzen, dass energiesparende Maßnahmen im öffentlichen Bereich effektiv fortentwickelt und auch im privaten Bereich, nach Möglichkeit, gefördert werden.

Die Verhältnismäßigkeit zwischen Mensch und Natur muss bei der Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen gewahrt bleiben.

Die SPD Hüttenfeld achtet darauf, dass im Rahmen einer angemessenen Entwicklung Gewerbeflächen bereitstehen, um neue Arbeits- und Ausbildungsplätze in Hüttenfeld zu schaffen

und die bestehenden zu sichern. Dabei werden alle Bestrebungen der heimischen Betriebe zur Nutzung von Synergien und zur Einrichtung neuer Arbeitsplätzen unterstützt.

Um die Bürgerinnen und Bürger nicht stärker durch den Autoverkehr zu belasten, ist ein zukunftsweisendes Konzept zur Verkehrsführung zu entwickeln.

Wir werden darauf achten, dass die Bürgerinnen und Bürger bei allen Planungen, vor allem bei Bauvorhaben, bei denen sie finanziell belastet werden, frühzeitig informiert und eingebunden werden.

VI. c) Neuschloß

Für viele unserer Bürgerinnen und Bürger im lebens- und liebenswerten Stadtteil Neuschloß war der Abschluss der Sanierungsarbeiten in der letzten Legislaturperiode ein langersehntes Ziel. Es waren die richtungsweisenden Entscheidungen der Lampertheimer SPD-Politik, die den wichtigsten Anteil an der jetzt absehbaren Beendigung dieses "Jahrhundert-Projektes" für Neuschloß hatten.

Nun gilt es, den "Sodabuckel" zeitnah zu sanieren. Wir wollen das Gebiet mittelfristig der Bevölkerung wieder zugänglich machen und ansprechend gestalten.

Auch die Grundwassersanierung muss nachhaltig erfolgen und daher weitergeführt werden.

So, wie wir den Projektbeirat (PAN) unterstützt haben, so werden wir auch weiterhin die "BILA" bei ihrem Eintreten gegen die C-Trasse begleiten. Schienen nahe Neuschloß und die Zerschneidung unseres Waldes sind für uns n i c h t akzeptabel.

Die auf Initiative der Ortsvorseherin gestartete Aktion „Gemeinsam geht mehr“ findet unsere volle Unterstützung. Hand in Hand mit den Bürgerinnen und Bürgerinnen und Bürgerinnen und Bürgern möchten wir Grünflächen in Neuschloß attraktiver und gepflegter gestalten. So wird das Ortsbild für alle aufgewertet.

Durch Neuschloß verläuft die Landesstraße 3110. Dies bedeutet für den Stadtteil Lärm und Luftverschmutzung. Dies müssen wir im Auge behalten. Durch vorausschauende Planungen möchten wir die Verkehrsbelastung keinesfalls steigen lassen.

Neuschloß wird 2018 550 Jahre alt. Dieses Jubiläum wollen wir mit einer großen Feier würdig begehen.

Ebenso wollen wir den Bürgersaal modernisieren und den aktuellen Anforderungen entsprechend ausstatten.

Die Ortsdurchfahrt soll optisch ansprechend und einheitlich gestaltet werden.

Als Vision schwebt uns ein neues Baugebiet für Neuschloß südlich der L 3110 vor. Hierfür muss jedoch zunächst der Flächennutzungsplan der Stadt geändert werden.

VI. d) Rosengarten

Die SPD Rosengarten setzt sich in der kommenden Wahlperiode für zahlreiche Verbesserungen im Stadtteil ein. Rosengarten soll ein Vorzeigestadtteil werden.

Zunächst setzen wir uns weiterhin für eine zügige Umsetzung der Südumgehung B 47 ein. Wir wollen die Bewohner von Lärm und Feinstaubemissionen entlasten und den Verkehr verzögerungsfrei Richtung Worms und in Richtung Bürstadt führen.

Der Zuzug von jungen Familien ist für den Ort wichtig und wünschenswert, insbesondere damit die Kindergartenkapazitäten dauerhaft ausgelastet sind. Darum möchten wir das im Flächennutzungsplan ausgewiesene Baugebiet Gieselherstraße umsetzen.

Damit das Naherholungsgebiet „Zigeunerwäldchen“ für die Bewohner und den Kindergarten als Rundweg zur Verfügung stehen, wollen wir die zur Verfügung stehenden Weg entsprechend pflegen und verbessern.

Um auch den Wintermonaten für die Besucher des Friedhofes ausreichend Sicherheit zu bieten möchten wir den Friedhofsweg und insbesondere auch den Parkplatz beleuchten.

Die Rückseite des Dorfgemeinschaftshauses sollte bei Veranstaltungen nutzbar gemacht werden. Darum möchten wir einen Unterstand schaffen.

Die Verwaltungsaußenstelle sollte nicht der Haushaltskonsolidierung zum „Opfer“ fallen. Sie ist gerade für die älteren Bewohner eine wichtige Anlaufstelle.

Der Sportplatz ist für die Jugend ein wesentliches Element der Freizeitbeschäftigung und wird zusätzlich von Freizeitsportlern genutzt. Feststehende Netze für die Tore sind sinnvoll.

Der Zustand der Alten Wormser Straße ist katastrophal und müsste dringend, den Anforderungen entsprechend, saniert werden. Die Straße wird von Schwerlastverkehr genutzt. Eine grundlegende Sanierung ist dabei kleinteiligen Ausbesserungen vorzuziehen.

VII. Verkehrspolitik

Lampertheim ist verkehrstechnisch überdurchschnittlich gut erschlossen. Es ist auf Grund seiner Struktur nicht nur die „Stadt der kurzen Wege“, es hat auch außerordentlich gute Verkehrsverbindungen:

- Anschluss an die Bahnlinien Mannheim-Frankfurt, Worms –Frankfurt, Worms-Bensheim,
- die Autobahnanschlüsse in Mannheim - Sandhofen, Lorsch, Heppenheim und Hemsbach liegen in unmittelbarer Nähe.
- Dazu kommt die gute Erschließung durch Bundes- und Landstraßen. Selbst mit dem Schiff ist Lampertheim zu erreichen!

VII. a) Innenstadt

Verkehrspolitik kann immer nur einen Kompromiss zwischen den unterschiedlichen Interessen unserer Bürgerinnen und Bürger bedeuten.

Hauptziel des Verkehrsentwicklungsplanes ist es, Lampertheim für Radfahrer und Fußgänger noch attraktiver zu machen, den öffentlichen Personennahverkehr noch besser auf die Anforderungen und Wünsche unserer Bürgerinnen und Bürger zuzuschneiden und den Individualverkehr so zu steuern, dass er auf der einen Seite für die jeweiligen Anwohner verträglich ist, gleichzeitig aber unsere Stadt nicht als autofeindlich eingestuft werden kann.

Kreisverkehre ermöglichen einen wesentlich besseren Verkehrsfluss als ampelgeregelt Kreuzungen. Zugleich dienen sie der Verkehrsberuhigung. Wir wollen deshalb nach und nach überall dort, wo es möglich ist, Kreuzungen in Kreisverkehre umwandeln.

Unvermeidlich sind auch Überwachungen mit Radar an besonders neuralgischen Punkten. Die Einrichtung weiterer solcher Anlagen wird häufig von der betroffenen Bevölkerung gefordert. Wir werden solche Anlagen auch in Zukunft zur Minderung der Belastung von Anwohnern und zur Erhöhung der Verkehrssicherheit einsetzen.

Zur Sensibilisierung der Autofahrer fordern wir den verstärkten Einsatz von Geschwindigkeitswarnanlagen.

VII. b) Umgehungsstraßen

Um vor allem den Schwerlastverkehr aus der Innenstadt zu bringen, ist es dringend erforderlich, Umgehungsstraßen zu bauen oder Lücken zu schließen.

Oberste Priorität hat die Umgehung der B 47 im Rosengarten.

Wir fordern das Land auf, die benötigten Mittel für die Ostumfahrung schnellstmöglich zur Verfügung zu stellen.

Eine Südumgehung wäre für Lampertheim ein großer Fortschritt. Sie muss in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen werden. Gespräche mit der Stadt Mannheim müssen den Trassenverlauf frühzeitig klären.

VII. c) Radwege

In Lampertheim werden pro Tag mehr als 25 000 Fahrten mit dem Fahrrad durchgeführt. Dies zeigt, wie wichtig der Ausbau der Radwege und des Radwegenetzes ist.

Ziel ist es, Lampertheim ständig als fahrradfreundliche Stadt weiterzuentwickeln. Mit der Radverkehrsschau haben wir hierzu ein gutes Instrument geschaffen. Sie muss Vorschläge entwickeln, die der Verwaltung passgenaue Verbesserungen ermöglichen.

Dazu wollen wir mit Hinweisschildern auch das Radfahren gegen die Einbahnrichtung ermöglichen.

Die Radverbindungen in der Kernstadt und zu den Stadtteilen müssen erhalten, gepflegt und verbessert werden. Bestehende Verbindungen sollen unbedingt in gutem Zustand erhalten bleiben. Der Radrundweg um Lampertheim muss noch attraktiver gestaltet und besser ausgeschildert werden.

Heimatkundlicher Pfad und Radrundweg sollen weiterhin gepflegt, neu beschildert und zusammenhängend besser beworben und vermarktet werden.

VII. d) ÖPNV

Der öffentliche Personennahverkehr ist in der Vergangenheit in Lampertheim gut entwickelt worden. Die Neuausschreibung ermöglicht nun einen 20 Minuten-Takt im innerstädtischen Verkehr. Wichtig ist aber insbesondere die Taktung zwischen Schiene und Straße, gerade im Rahmen des S-Bahn-Ausbaus. Unser Nahverkehr besteht nicht nur aus einem innerörtlichen Busliniennetz, sondern auch aus dem überregionalen Netz des VRN und Rhein-Neckar-Bus.

Aber auch eine gute Anbindung von Lampertheim und Hofheim in den Rhein-Neckar-Raum sowie von Hofheim nach Worms und Bensheim oder Darmstadt stehen im Mittelpunkt einer optimalen Gestaltung des öffentlichen Nahverkehrs.

Für weniger benutzte Linien innerhalb des Stadtgebietes hat sich das Ruftaxi bewährt, das in Zukunft verstärkt schwach genutzte Linien ablösen muss!

Dazu gehört eine gute Gestaltung der Haltestellen. Der Einstieg muss niederflurgerecht und für mobilitätsbehinderte Menschen nutzbar sein.

Wichtiger Bestandteil des öffentlichen Personennahverkehrs ist das „P+R-System“.

Am Bahnhof Lampertheim-Mitte wird deshalb die gut frequentierte Anlage weiter ausgebaut. In Hofheim muss nach dem Bau der Fußgängerunterführung Heinrichstraße ebenfalls eine entsprechende Einrichtung geschaffen werden.

VII. e) S-Bahn und ICE-Trasse

Die SPD fordert dringend die Errichtung einer S-Bahnstrecke Mannheim-Frankfurt. Diese muss dann mit den städtischen Linien vertaktet werden, wobei auch die Stadtteile berücksichtigt werden.

Eine S-Bahn kann nur installiert werden, wenn die Strecke durch eine eigene ICE-Trasse entlastet wird. Für die geplante ICE-Neubaustrecke Frankfurt – Mannheim fordert die SPD die Trassenführung entlang der A 67; zu dieser Trasse gibt es für die SPD keine Alternative!

Eine Trasse mitten durch den Lampertheimer Wald lehnen wir ab, auch als Tunnel oder Halbtunnel.

VIII. Sozialpolitik

Im Mittelpunkt unserer Politik steht, Rahmenbedingungen für ein gutes Leben aller Menschen zu schaffen – unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Nationalität, sexueller Orientierung, Behinderung, religiösen oder politischen Anschauungen.

In diesem Sinne hat die Stadtverordnetenversammlung 2012 auf unseren Antrag hin einen Grundsatzbeschluss zur Gleichstellung der Geschlechter in Lampertheim mit großer Mehrheit angenommen. Diesem Beschluss folgend werden wir auch in der neuen Wahlperiode darauf achten, die Aufsichtsräte der städtischen Gesellschaften zu mindestens 30% mit Frauen zu besetzen und neue Straßen vorrangig nach Frauen zu benennen.

Zudem haben wir in den vergangenen Jahren Beiräte für Jugend, Senioren und Menschen mit Behinderung eingerichtet.

VIII. a) Kinder, unsere Zukunft

Jedes Kind ab dem Alter von einem Jahr hat einen Anspruch auf einen Kindergartenplatz. In Lampertheim und seinen Stadtteilen gibt es insgesamt 20 Betreuungseinrichtungen. In Hofheim wollen wir die Einrichtung dreier Kinderkrippengruppen forcieren. Damit haben wir eine

ausreichende Anzahl Kindergartenplätze und werden diesem so wichtigen Anliegen junger Familien in vollem Umfang gerecht. Entscheidend ist aber auch die pädagogische Arbeit in den Einrichtungen: Maßgabe muss es sein, kein Kind zurückzulassen.

Dabei setzen wir auch auf eine gute und effektive Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden Lampertheims und dem Verein Lebenshilfe. Die Eltern haben damit auch weiterhin die Möglichkeit, zu entscheiden, ob sie ihr Kind in einen kommunalen, in einen konfessionellen oder in den Kindergarten „Schwalbennest“ geben wollen. Wir stehen auch in Zukunft hinter dem Konzept der gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung. Wichtig ist uns die Fortführung der Integration an den Grundschulen. Die Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle der Lebenshilfe Lampertheim ist für uns selbstverständlich und wird schon seit Jahren erfolgreich praktiziert. Ebenso wollen wir die Arbeit der Tageseltern in Lampertheim weiter fördern.

Durch die neue modulare Abrechnung sind die Gebühren für Kindertagesstätten transparenter und besser für den Bürgerinnen und Bürger beeinflussbar geworden. Um Gebührenstabilität zu gewährleisten, muss insbesondere das Land, das bislang das letzte Kindergartenjahr mit einem Zuschuss von 100 Euro pro Kind und Monat anbietet, mehr finanzielle Unterstützung garantieren. Wir wollen hochwertige Qualität der Betreuung zu einem angemessenen Preis.

Die Betreuung der Schulkinder außerhalb der Schulzeit ist uns ebenfalls wichtig, insbesondere für Alleinerziehende. Neben den 40 Kinderhortplätzen in der Saarstrasse haben wir Betreuungsangebote an allen Grundschulen. Jeweils 75 Plätze gibt es an Goethe- und Schillerschule. In der Grundschulbetreuung müssen mehr Plätze geschaffen werden. Die dritte Gruppe an der Pestalozzischule muss schnellstmöglich kommen.

Kinder brauchen auch Freiräume und Bewegungsmöglichkeiten. Unsere Kinderspielplätze kindergerecht einzurichten und nach Sicherheitskriterien auszugestalten ist deshalb eine wichtige Aufgabe. Insbesondere die unterschiedlichen Wünsche und Interessen der verschiedenen Altersstufen sind dabei zu berücksichtigen. Auch wenn die Nutzung der Spiel- und Bolzplätze manchmal zu einer schwierigen Situation mit den Anwohnern führen kann, wollen wir weiterhin unsere Spielplätze im Wohnbereich bauen und erhalten. Die Idee der Patenschaften für Spielplätze durch Eltern oder Anwohner findet unsere volle Unterstützung.

VIII. b) Zukunft unserer Jugend gestalten

Auch wenn die Schulpolitik Aufgabe des Kreises ist, haben wir Lampertheimer Sozialdemokraten stets unseren Beitrag für die Entwicklung der Lampertheimer Schulen erbracht. Wir fordern von der Hessischen Landesregierung ein Konzept der Grundschulen mit festen Öffnungszeiten und pädagogischer Mittagsbetreuung. Einschließlich der Berufsschulen hat Lampertheim ein großes Bildungszentrum, das für unsere Jugend ein umfassendes Angebot bietet. Im Schulzentrum West möchten wir eine zusätzliche Vollzeitstelle zur Schulsozialarbeit schaffen.

Lampertheim muss für junge Menschen attraktiv zum Aufwachsen und Leben bleiben. Die Jugend hat mittlerweile eine eigene Interessenvertretung. Wir wollen den Jugendbeirat bei seiner Arbeit bestmöglich unterstützen und seine Initiativen fördern. Darum brauchen wir eine angemessene Infrastruktur: Mit dem Bolzplatzkonzept wollen wir unsere Spielflächen erhalten und sinnvoll weiterentwickeln. Trendsportarten wollen wir erkennen und im Rahmen der Möglichkeiten fördern um Sport auch jenseits der Vereine möglich zu machen.

Wir stehen zur Veranstaltung „Tanz der Bässe“ und wollen Events dieser Größenordnung in unserer Stadt fördern. Die Stadt sollte sie auch, genau wie auch Kerwe oder Spargelfest, mit einem zusätzlichen ÖPNV-Angebot (sog. Nightliner) gerade in die Stadtteile in den Nachtstunden unterstützen. Beim Kreis soll eine bessere überörtliche Verbindung in die Metropolen in den Abendstunden erzielt werden.

Die Angebote der Jugendförderung (Kinder- und Jugendcafé, Zukunftswerkstätten, Kinderkino) sollen weiterhin fortgeführt werden. Den neuen Kinderstadtplan wollen wir aktualisiert neu auflegen, die Schulleitwege besser markieren. Jugendtreffplätze wollen wir weiter ausweisen um jungen Menschen Treffpunkte unter freiem Himmel zu eröffnen. Das Jugendcafé soll häufiger öffnen und durch entsprechende Events echtes Zentrum der offenen Jugendarbeit werden.

Wir werden auch in Zukunft die Jugendarbeit freier Träger besonders unterstützen. Dies gilt für die Arbeiterwohlfahrt und ihre Drogenberatungsstelle Prisma, für die Beratungsstelle der Diakonie, für den Bund für Sozialarbeit und alle weiteren sozialen Organisationen auf diesem Gebiet. Unsere Vision ist es, die Arbeit aller sozialen Einrichtungen und der Jugendförderung inhaltlich und auch räumlich besser zu vernetzen. Vorbild ist der TiB in Viernheim.

Um Armutsgefährdung, von der Jugendliche unverschuldet immer mit betroffen sind, bestmöglich zu verhindern, wollen wir den jährliche Armuts- und Sozialbericht, den die SPD beantragt hat, diskutieren und seine Handlungsempfehlungen zügig umsetzen.

Ebenso möchten wir aufsuchende Sozialarbeit durch so genannte Streetworker etablieren.

VIII. c) Senioren – Sicherheit und Zufriedenheit im Alter

Wir Sozialdemokraten wollen ein gutes und friedvolles Miteinander von Alt und Jung. Auf Grund der demografischen Veränderungen muss sich auch die Politik verstärkt um die ältere Generation kümmern. Wir haben in Lampertheim einen Anteil von 29% der Bevölkerung von über 60jährigen Bürgerinnen und Bürgerinnen und Bürgerinnen und Bürgern.

Senioren brauchen altengerechte Wohnungen und Wohnanlagen, die in günstiger städtebaulicher Lage leichten Zugang zu Einkaufsmöglichkeiten, Gesundheitswesen, ÖPNV und Freizeitmöglichkeiten bieten.

Mit der neuen Wohnanlage auf dem Gelände der alten Pestalozzischule wurde bereits ein Projekt verwirklicht, im Rosenstock III wurde das nächste Altersgerechte Wohnen gebaut. Auch das Projekt Mewola am Martin-Luther-Platz ist ein Gewinn für Lampertheim, fördert es doch das Zusammenleben zwischen allen Generationen.

Außer dem privaten PKW-Verkehr nehmen ältere Menschen verstärkt den öffentlichen Nahverkehr in Anspruch. Deshalb muss es in erreichbarer Nähe barrierefreie Zugänge zu Bushaltestellen und Ruftaxiständen geben. Auch sollten es mehr Ruhebänke im Stadtbereich und allen Stadtteilen aufgestellt werden.

VIII. d) Integration- Die bunte Gesellschaft gestalten

Unsere Gesellschaft wandelt sich. Zuwanderung wird wirtschaftlich benötigt und ist kulturell bereichernd. Auch in unserer Stadt soll dieser Prozess gestaltet werden. Mit den Integrationslotsen konnten erste gute Erfahrungen gesammelt werden. Diese Form der Integrationshilfe von Mensch zu Mensch wollen wir ausbauen. In Lampertheim sollen Menschen aller Glaubensrichtungen friedlich zusammenleben können. Darum möchten wir Präventions- und Aufklärungsarbeit gerade für Jugendliche an Schulen oder im Rahmen der Arbeit der Jugendförderung unterstützen.

Ebenso möchten wir Migranten stärker in die Gremienarbeit miteinbeziehen. Hier wäre ein Ausländerbeirat eine große Hilfe.

Integrationsarbeit in Vereinen wollen wir weiter unterstützen.

Ein ganz wichtiges Handlungsfeld ist die Asylpolitik. 2016 werden wieder über 800.000 Menschen als Flüchtlinge nach Deutschland kommen. Wir fordern, dass sich ihre Zukunft so schnell wie irgend möglich entscheidet und Asylanträge zeitnah bearbeitet werden. Solange dies jedoch weiterhin circa 9 Monate in Anspruch nimmt, sind die Kommunen als direktes Lebensumfeld der Flüchtlinge besonders gefordert. Das ehrenamtliche Engagement hierbei muss unterstützt, aber auch entlastet werden. Darum setzen wir uns dafür ein, die Betreuung der Flüchtlinge durch mehr Sozialarbeiter zu verbessern. Damit dies gelingt muss der Bund die Kosten für Flüchtlingsunterkünfte vollständig übernehmen. Für Lampertheim fordern wir, dass die Anmietung von Wohnungen für Asylbewerber sowie der Bau dezentraler Unterkünfte für Flüchtlinge z.B. durch die Wohnbau Bergstraße eG schnell weiter voranschreitet. Wir sprechen uns gegen die Unterbringung von Flüchtlingen in Feldbettenlagern in Turnhallen oder Bürgerhäusern aus und wollen Containerlösungen möglichst vermeiden. Die Neubauten sollen als sozialer Wohnungsbau für die Zukunft gesichert werden.

Ein besonderes Augenmerk muss auf die Integrationsarbeit in sprachlicher Hinsicht gelegt werden: Daher fordern wir Sprachkurse und Bildungsangebote für AsylbewerberInnen jeden Alters. Auch im Bereich der Asylhilfe wollen wir, das bereits hier ansässige Asylbewerber Neuankömmlingen helfen.

Ebenso sollen Praktika und Hilfstätigkeiten in städtischer Regie den Flüchtlingen schon in der ersten Phase eine Tagesstruktur geben.

IX. Umwelt und Energie: Global denken, lokal handeln. Wir gehen neue Wege!

Wir orientieren unsere Politik im Umwelt- und Energiebereich am Leitgedanken ökologischer Nachhaltigkeit. Der Natur- und Umweltschutz besitzt für uns höchste Priorität. Die SPD strebt danach und fordert, unseren kommenden Generationen eine lebenswerte Zukunft in Lampertheim und seinen Stadtteilen zu ermöglichen. Gleichzeitig wollen wir auch unserer Verantwortung für den globalen Klimaschutz gerecht werden.

Lampertheim als Energie-Modellstadt weiterentwickeln

In der Energiepolitik wollen wir den Weg der Energiewende konsequent weiter gehen. Dies bedeutet für uns, sämtliche Potenziale zum Ausbau erneuerbarer Energien sowie zur Senkung des Energieverbrauchs auszuschöpfen. Wir wollen, dass die Stadt Lampertheim ihren angemessenen Beitrag zu einer zukünftig 100-prozentig regenerativen Energieversorgung in Deutschland und Europa leistet. Dieses Ziel erreichen wir nur durch gemeinsames Handeln aller verantwortlichen Kräfte unserer Stadt.

In der vergangenen Wahlperiode haben wir den Grundstein für eine Energiewende auch in Lampertheim gelegt. Folgende Maßnahmen sind besonders hervorzuheben:

- Auf Initiative der rot-grünen Koalition hin hat die Stadtverordnetenversammlung den Grundsatzbeschluss gefasst, auf eine vollständig erneuerbare Energieversorgung hinzuwirken. Dieser Grundsatzbeschluss gibt Politik, Verwaltung, Bürgerschaft und Unternehmen eine klare Orientierung, in welche Richtung sich die örtliche Energieversorgung entwickeln soll. Um sich bezüglich dieser Zielsetzung mit gleichgesinnten Partnern aus der Region zu vernetzen, ist die Stadt Lampertheim auf unseren Antrag hin Mitglied im Verein MetropolSolar Rhein-Neckar geworden.
- Seit 2012 hat Lampertheim auf Initiative der rot-grünen Koalition eine Energiefachkraft in der Stadtverwaltung, die unter anderem für die Beratung der Bürgerinnen und Bürger in allen Energiefragen zuständig ist. 2015 hat die Verwaltung mit unserer Unterstützung zudem eine weitere Fachkraft für das Energiemanagement in den städtischen Liegenschaften eingestellt. Diese Personalstellen sind eine wichtige Voraussetzung, um das Themenfeld Energie und Klimaschutz dauerhaft in der Verwaltung zu verankern und hier konkrete Fortschritte zu erreichen.
- Ebenfalls seit 2012 hat die Stadt Lampertheim auf unsere Initiative hin einen Energieausschuss (integriert in den SEBA, jetzt: Stadtentwicklungs-, Energie- und Bauausschuss). Alle energiepolitischen Fragen auf kommunaler Ebene werden hier gebündelt behandelt.

- Wir haben das Förderprogramm Energetische Gebäudesanierung eingeführt. Gebäudeeigentümer in Lampertheim erhalten nun bei einer energetischen Teil- oder Komplettanierung ihres Gebäudes einen städtischen Zuschuss. Wer beispielsweise sein Gebäude dämmt oder eine Pelletheizung oder Solarthermieanlage einbaut, erhält zusätzlich zu den 10% Zuschuss des Bundes (KfW-Bank) noch einmal 5% Zuschuss seitens der Stadt. Hierdurch amortisieren sich die Investitionskosten schneller, was die Hemmschwelle für Sanierungsentscheidungen senkt.
- Auch im Bereich der städtischen Gebäude haben Politik und Verwaltung Sanierungsmaßnahmen beschlossen und durchgeführt. So hat nun beispielsweise das Stadthaus Fenster mit verbesserter Wärmeisolierung und eine Photovoltaikanlage auf dem Dach.

Auch in Zukunft wollen wir diesen Weg konsequent weitergehen. Wir setzen uns in besonderer Weise für den Ausbau der Solarenergie und die Senkung des Energieverbrauchs in Lampertheim ein. Projektplanungen zur Nutzung von Windkraft und Biogas sind in den vergangenen Jahren gescheitert und werden im Stadtgebiet angesichts der aktuellen technologischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wohl auch in den nächsten Jahren nicht zur Umsetzung kommen. Umso wichtiger sind Maßnahmen zur Ausschöpfung der Potenziale der Solarenergie (Strom und Wärme) sowie der Energieeffizienz, insbesondere bei Gebäuden.

Konkret stehen für uns in der Wahlperiode 2016-2021 folgende Handlungsbereiche im Vordergrund:

- *Energie-Modellstadt:* Seit 2012 ist die Stadt Lampertheim Energie-Modellstadt im Rahmen des vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Forschungsprojekts „Modellstadt25+“. Ziel des Projekts ist die Entwicklung von Konzepten zur Verbesserung der Energieeffizienz in Kommunen am Beispiel der Stadt Lampertheim. Wir wollen, dass diese Konzepte im Anschluss an das bis 2016 laufende Projekt auch in Lampertheim umgesetzt und realisiert werden. Hierfür wollen wir in größtmöglichem Umfang Fördermittel von EU, Bund und Land nutzen.
- *Stadtverwaltung als Vorbild:* Wir wollen bei den städtischen Gebäuden weitere energetische Sanierungsmaßnahmen mit Fokus auf Senkung des Energieverbrauchs und Nutzung erneuerbarer Energien umsetzen. Für das Stadthaus wollen wir zudem prüfen, ob ein Batteriespeicher zur Ausweitung der Eigenversorgung mit der Dach-Photovoltaikanlage sinnvoll ist.
- *Beschaffungsrichtlinie:* Wir wollen für das städtische Beschaffungswesen festlegen, dass Produkte und Dienstleistungen bevorzugt werden, die unter geringem Energieeinsatz und möglichst auf Basis erneuerbarer Energien hergestellt worden sind. Zudem soll auf die CO₂-Bilanz während der Nutzungsphase geachtet werden. In diese Richtlinie wollen wir insbesondere die Beschaffung von Fahrzeugen, Druckerpapier und Bürogeräten einbeziehen.
- *Elektromobilität:* Wir wollen, dass in Lampertheim Tankmöglichkeiten für Elektrofahrzeuge (Autos und Elektrofahrräder) eingerichtet werden. Es ist zu prüfen, welche Stellen dafür

infrage kommen (z.B. Nutzung des Solarstroms vom Stadthaus). Auch bei den städtischen Fahrzeugen ist ein Umstieg auf Elektromobilität zu prüfen.

- *Energieried:* Das gemeinsam mit Bürstadt getragene städtische Versorgungsunternehmen Energieried wird mit uns auf jeden Fall in kommunaler Hand bleiben. Unseren Einfluss über städtische Vertreter im Aufsichtsrat wollen wir dazu nutzen um Erneuerbare-Energien-Projekte und Energiedienstleistungen als Geschäftsfeld des Unternehmens zu etablieren. Wir unterstützen das Ziel von Energieried die Konzession für das Lampertheimer Stromnetz zu erwerben. Auch eine engere Kooperation oder ein Zusammenschluss mit der Bensheimer GGEW, die ebenfalls zu 100% in kommunaler Hand ist, können sinnvoll sein, um diese Ziele zu erreichen. So ist die GGEW beim Ausbau erneuerbarer Energien bereits sehr engagiert und erfolgreich.
- *Private Gebäude:* Wir wollen, dass beim Verkauf städtischer Grundstücke im Kaufvertrag der Passivhausstandard zur Bedingung gemacht wird. Dies wird bereits von einer Reihe von Kommunen umgesetzt und ist auch in Lampertheim möglich und wünschenswert, da sich diese Bauweise langfristig wirtschaftlich amortisiert und zudem einen großen Beitrag zur Energieeinsparung leistet. Wir wollen darüber hinaus, dass zukünftig auch schon bei der Erstellung des Bebauungsplanes für neue Wohn-, Gewerbe- und Industriegebiete darauf geachtet wird, für die Bauherren ein ganzheitliches Konzept aus Energieeffizienz beim Gebäudekörper (Passivhausstandard) und erneuerbaren Energien interessant zu machen. Das Förderprogramm Energetische Gebäudesanierung werden wir fortführen.
- *Neuansiedlungen Gewerbe:* Bei den Bemühungen um neu anzusiedelndes Gewerbe in Lampertheim soll ein Schwerpunkt auf Unternehmen mit Bezug zur Energiewende gelegt werden. Da es sich hierbei um eine Wachstumsbranche handelt, sind erfolgreiche Neuansiedlungen aus diesem Bereich ein wichtiger Faktor für neue Arbeitsplätze, Steuereinnahmen und Wertschöpfung hier bei uns vor Ort.

Umwelt- und Naturschutz: Vom Wald bis zur Wasserbewirtschaftung

Unser Wald hat zwei wesentliche Funktionen: Zum einen ist er für uns Lampertheimer in einem Ballungsraum mit großen Umweltbelastungen von erheblicher Bedeutung für die Gesundheit der Menschen. Zum anderen ist er ein ideales Gebiet für die Naherholung. Hier zeigt sich zugleich das Problem der Nutzung, denn Naherholung und Schutz des Waldes müssen in Einklang gebracht werden. Wir wollen die Erholungsinfrastruktur des Waldes erhalten und eine große Artenvielfalt durch Erhalt von Nadel- und Laubbäumen sicherstellen. Trotzdem müssen alle Erholungsnutzungen der Walderhaltung untergeordnet werden.

Grün- und Freiflächen sind nicht nur für das innerstädtische Kleinklima wichtig, sondern erhöhen auch die Lebensqualität für die Menschen. Es muss ein Konzept entwickelt und umgesetzt werden, wie in allen Straßen, vor allem bei Neubau und Sanierung, möglichst viel Grün geschaffen wird. Die Begrünung der Ortsränder ist nicht nur eine ökologisch sinnvolle Aufgabe, sondern prägt auch das Stadtbild positiv.

Die Landwirtschaft hat für Lampertheim eine sehr große Bedeutung. Deshalb müssen landwirtschaftlich genutzte Flächen möglichst erhalten bleiben. Beim Anbau vieler Sonderkulturen muss darauf geachtet werden, dass ein pfleglicher Umgang mit der Natur stattfindet. Foliengewächshäuser sollten deshalb nicht erweitert werden.

Eine Zersiedelung der Außenbereiche muss dringend verhindert werden. In den vergangenen Jahren sind hier Auswüchse entstanden, die es zu stoppen gilt. Schwarzbauten dürfen keine mehr entstehen, bestehende illegale Gebäude sollen nach Möglichkeit entfernt werden.

Die Lampertheimer Feldgemarkung ist ziemlich ausgeräumt. Deshalb muss das Biotopverbundkonzept weiterentwickelt und umgesetzt werden. Auch in den Stadtteilen ist eine Biotopvernetzung dringend erforderlich. Vor allem in Hofheim und auf der Heide wollen wir verstärkt Neupflanzungen zur Schaffung naturnaher Biotope, die letztendlich zu einer Biotopvernetzung führen, fördern. Für diese Maßnahmen gibt es auch vielfältige Fördermittel, welche die Verwaltung beantragen und abrufen muss. Zugleich kann auch hier etwas für das Öko-Konto getan werden.

Die offensive zur Biodiversität unterstützen wir. Blühflächen sollen weiter ausgewiesen werden. Das Bruch genießt als wertvoller Standort für Pflanzen und Tiere besondere Aufmerksamkeit. Hier müssen wir die Überschwemmung in den Griff bekommen..

Die ehemalige Kreismülldeponie Hüttenfeld befindet sich in der gesetzlichen Nachsorgephase, die noch Jahrzehnte andauern wird. Wir begrüßen, dass der ZAKB die ehemalige Deponie in den letzten Jahren zu einem Standort der erneuerbaren Energien (Photovoltaik und Biomasse) weiterentwickelt hat und werden diesen Prozess weiterhin unterstützen. Die Ansiedlung von Gewerbe und Industrie außerhalb des ausgewiesenen Deponiegeländes lehnen wir ab.

Was die Wasserbewirtschaftung angeht, wollen wir Wasser sparende Maßnahmen und die Nutzung des Oberflächenwassers weiter fördern. So kann das kostbare Grundwasser geschützt werden. Eine Versickerung des Oberflächenwassers muss zur Selbstverständlichkeit werden. Die Pflege der Abwassergräben darf nicht vernachlässigt werden. Anstrengungen im Bereich Grundwasser und Gewässerschutz werden fortgesetzt.

X. Kulturstadt Lampertheim

Lampertheim ist eine Kulturstadt! Viele Bürgerinnen und Bürger, Vereine, private Agenturen, die Stadt mit ihrem Kulturamt: Unser kulturelles Leben hält jedem Vergleich mit dem entsprechenden Angebot in gleichgroßen Städten stand.

Wir Lampertheimer Sozialdemokraten haben erkannt, dass sich unsere Bürgerinnen und Bürger mit Lampertheim umso mehr identifizieren, je mehr Bildungs- und Kultureinrichtungen zur Verfügung stehen. Zentrale Säule dieser Kulturarbeit ist unser Kulturamt. Es hat seit langem Spielraum zu eigenständiger Gestaltung erhalten. Dieser Spielraum ist durch die Budgetierung (eigene Finanzverantwortung) noch ausgebaut worden.

Unter dem Begriff „cultur communal“ haben wir dazu beigetragen, im Verlauf der letzten Jahre ein kommunales Kulturangebot zu entwickeln, das ein eigenständiges kulturelles Profil für Lampertheim geschaffen hat und uns eine gute Position im Umfeld großstädtischer Oberzentren sichert. Wir wollen auch konkrete Förderungen für junge Kulturschaffende anstoßen.

Die Volkshochschule leistet bei der Erwachsenenbildung eine sehr gute Arbeit. Die SPD unterstützt die VHS bei ihrer Aufgabe, ein lebenslanges Lernen zu erschwinglichen Preisen zu ermöglichen. Kurse aller Art, ob für die berufliche Weiterbildung, Sprachkurse oder für Hobby und Freizeit bereichern das Bildungsangebot in unserer Stadt. Wir werden alles tun, die VHS in Lampertheim zu erhalten.

Die alte Pestalozzischule ist als Standort für VHS und Teile der Musikschule ein wichtiger Standort für das kulturelle und bildungsbezogene Leben. Als Zentrum für die Senioren ist sie inzwischen eine wichtige Begegnungsstätte in der Stadtmitte.

Im Rahmen des Gesamtkonzeptes sind wir auf der Suche nach einem Standort im Zentrum für einen geeigneten Kultursaal.

Bei der weiteren Umgestaltung des alten Stadtfriedhofes zum Stadtpark sollte eine Fläche oder Pavillon geschaffen werden, wo Platzkonzerte und Musikvorträge dargeboten werden können.

Zur kulturellen städtischen Arbeit gehört die Förderung der Musikschule. Hier setzen wir auf das besondere Engagement der Eltern, der Lernenden und vor allem unserer jüngeren Schüler. Wir stehen zu einer ausgewogenen Subventionierung mit Mitteln des städtischen Haushaltes, die auch durch Sponsoring Dritter ergänzt werden kann. Die Musikschule wird aber sicher sein können, auch in Zukunft in städtischen Räumlichkeiten ihre Unterkunft zu finden.

Auch unsere Stadtbücherei wird in Zukunft ein noch attraktiveres und zeitgemäßes Medienangebot für unsere Bevölkerung nicht nur in Lampertheim-Mitte, sondern über die Stadtteilbibliotheken auch für Hofheim, Hüttenfeld und Rosengarten bieten können. Der Zugang und die Ausstattung mit modernen Medien wird ausgebaut werden.

Zur Kulturstadt Lampertheim gehört aber nicht nur die kommunale Kulturarbeit. Wir Lampertheimer Sozialdemokraten sind sehr froh darüber, dass sich auch außerhalb der unmittelbaren städtischen Förderung ein reges kulturelles Leben entwickelt. Privat initiierte Kunstdarbietungen gehören dazu, ebenso wie das breite Angebot unserer Kultur treibenden Vereinen mit Instrumenten und Gesangsdarbietungen.

Wir verfügen im Lampertheimer Stadtgebiet über volkstümliche Theatergruppen, die durch ihre Vorträge in Mundart weit über die städtische Grenze bekannt sind.

Im Rahmen der städtischen Förderungen sollten Künstler, die im Lampertheimer Stadtgebiet wohnen, unterstützt werden. Evtl. durch Preise bei Ausstellungen oder durch Wettbewerbe die speziell Lampertheim betreffen.

Da Kultur für die Verständigung und die Kommunikation in Zukunft nicht nur für die Interessen weniger, sondern für alle unsere Lampertheimer Bürgerinnen und Bürger von großer Bedeutung ist, wollen wir auch in den nächsten Jahren an das bisher Erreichte anknüpfen und Verbesserungen wo immer notwendig anbringen.

XI. Freizeit – Ehrenamt - Städtepartnerschaften

Wichtige Faktoren für die Lebensqualität in unserer Heimatstadt Lampertheim sind die Freizeitmöglichkeiten und die Freizeitangebote.

Daher hat die SPD in den vergangenen Jahren für hervorragende Sportstätten gesorgt: Das Adam-Günderoth-Stadion, der Sportpark Hofheim, das Sportzentrum Ost und der Sportpark in Hüttenfeld bieten den Sportlern vielfältige Möglichkeiten. Die Sporthallen sind in ausreichender Zahl vorhanden und besonders im Winter voll „ausgebucht“.

Die Biedensand-Bäder mit Badeseen, Frei- und Hallenbad ermöglichen eine aktive Freizeitgestaltung und sportliche Nutzung.

All diese Angebote für unsere Bürgerinnen und Bürgerinnen und Bürgerinnen und Bürger, für die Schulen und für die Vereine wollen wir auf dem hohen Niveau erhalten.

Der Stadtwald ist ein Ort der Erholung und zugleich ein Bereich für zahlreiche sportliche Aktivitäten.

Baldmöglichst wollen wir die Wege für Jogger und Walker, für die Spaziergänger und Radfahrer sanieren und für eine bessere Ausschilderung sorgen.

Der Lampertheimer Altrhein ist Sport- und Trainingsstätte für die dortigen Vereine und die Schulen. Wir setzen uns für den Erhalt dieser wichtigen Sport- und Freizeitstätte ein und unterstützen die Erhaltung im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Das Naturschutzgebiet Biedensand und die Bonaue sind Lebensräume für seltene Pflanzen und Tiere – der Bevölkerung und den Besuchern sollte der Zugang weitestgehend ermöglicht werden!

Die Radwege in und um Lampertheim müssen zum größten Teil saniert werden, die Ausschilderung sollte noch besser werden.

Der Stadtpark als „grüne Lunge“ unserer Stadt wird sukzessive ausgestaltet und mit neuen Angeboten für alle Altersgruppen versehen.

Zu Lampertheim gehören die Feste: die Kerwe und die Kerb, das Spargelfest und der Weihnachtsmarkt. Die SPD will diese Volksfeste unterstützen und damit erhalten.

Das ehrenamtliche Engagement werden wir wie bisher fördern und unterstützen: Das hohe Niveau der Vereins-Förderrichtlinien wollen wir beibehalten und Haushaltsmittel zur Verfügung stellen, um die Vereinssportstätten zu erhalten. Darüber hinaus sollen die Sport- und Kulturstätten unseren Vereinen kostenfrei zur Verfügung und Nutzung stehen.

Die SPD hält an der Förderung der sportlichen, der kulturellen und sonstigen Aktivitäten fest: Unser Leitbild „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist nach wie vor aktuell.

Die seit Jahrzehnten bestehenden Städtepartnerschaften werden von der SPD unterstützt. Wir halten die Aktivitäten in diesem Bereich nach wie vor für wichtig und notwendig. Der partnerschaftliche Gedanke sollte der Jugend zugänglich gemacht werden und gegenseitige Besuche finanziell unterstützt werden. Das gilt auch für das Engagement der Schulen für den Schüleraustausch.